

UOT:82-09.

DIE NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

*Abdullayeva Samira Ali, Pashshanova Ulviyya Nemet**Aserbaidshanische Staatliche Agraruniversität*Akifnovruzov44@gmail.comUlviyye.eliyeva.90.90@mail.ru

Abstrakt: *Modern German literary studies, also known as modern German literary studies, is a branch of German studies that systematically deals with literary works in the New High German language. She mainly examines their linguistic design, effect and interpretation. A literary genre refers to formally structured groups of texts. The most common division is into lyric, epic and dramatic. Subgenres of the lyric include the ode, the sonnet, the hymn, the elegy and the ballad. Subgenres of the epic are the novella, the short story, the parable and the novel in its various forms. Subgenres of drama include tragedy, comedy, epic theater and civil tragedy.*

Açar sözlər: almanşünaslıq, ədəbiyyatşünaslıq, ədəbi janr, antik təxəyyül, lirik, epik, dram, dil birlikləri.

Key words: germanistik, Literaturwissenschaft, literarische Gattung, antike Imagination, Lyrik, Epos, Drama, Sprachassoziationen.

Ключевые слова: германоведение, литературоведение, литературный жанр, античное воображение, поэзия, эпос, драма, языковые ассоциации.

Bereits sprachgeschichtlich gesehen ist das Deutsche nach Heinz Sieburg „eine Form der Kulturmischung“ da es verschiedene Sprachen in sich aufgenommen hat und somit nicht als „rein“, sondern als Schauplatz und Produkt von Besetzung und Wanderbewegungen zu denken ist. Erst recht muss das für die Literatursprache mit ihren vielfältigen intertextuellen Bezogen zu verschiedenen Literaturtraditionen gelten; Literatur ist „stets produktive Arbeit an vorgefundenen Sprachbünden“.

Besonders eng ist die NDL mit der germanistischen Linguistik sowie der germanistischen Mediävistik verwoben. Bei der Mediävistik ist eine Trennung nicht zuletzt deshalb schwierig, weil eine eindeutige zeitliche Abgrenzung zwischen mittel- und neuhochdeutscher Sprache nahezu unmöglich ist, während eine eindeutige Trennung von der Linguistik insbesondere deshalb nicht klargemacht werden kann, weil in der Literaturwissenschaft sprachwissenschaftliche Ansätze wie linguistische Metaphern Theorien eine Rolle spielen, aber auch zum Beispiel die Untersuchung der Syntax.

Deutlich wird, wie der Einsatz anderer Sprachen immer wieder die Vorstellung einer sprachlichen Einheit und damit die Mono Linguale Norm durchkreuzt. In der Partikularität der einzelnen untersuchten Texte ist so stets auch die bergreifende Erkenntnis zu entziffern, die Jacques Derrida in *Le Mono Lingualis de l'autre* ob la Prothese original theoretisiert hat: Aller Sprache und allen Sprachen eignet ein Moment der Fremdheit, sie sind nie restlos als »Eigenes« verfügbar (Derrida 1996).

Querung von Sprachen findet sich nicht nur in der Gegenwartsliteratur, die die Beschreitung von Nationen- und Sprachgrenzen explizit thematisiert. Wörter, Setze und ganze Textpassagen in anderen Sprachen, zuweilen auch Schriften, kommen im gesamten Korpus der neueren deutschen Literatur vor. Diese hetero Lingualen Einschübe, so ließe sich im Anschluss an Ottmar Etter formulieren, bilden dabei einen Ort, an dem sich die »deutsche« Literatur immer schon fort schreibt von einer identeren Festlegung auf Nation oder Einsprachigkeit (Etter 2005: 181).

Konzepte von Nationalliteratur und Nationalphilologie ordnen Texte einer (als einsprachig gedachten) Nation zu und scheiden sie grundsätzlich von jenen anderer Nationen. Die politisch-historische Gründe der Nation werden somit zum obersten Ordnungskriterium für literarische Texte, die im Gegenzug den Gedanken einer nationalen Einheit stützen. An Stelle philologischer Betrachtungskriterien tritt die geschichtsphilosophisch- politische These von einer inneren Verbindung all jener Texte, denen ein »deutscher Geist« attestiert wird. Die Zuordnung schriftlicher Erzeugnisse zur Auer literarischen Referenz der Nation führt zu einer Herauslösung einzelner literarischer Texte etwa aus Gattungszusammenhängen und insgesamt aus einem Geflecht intertextueller Bezugnahmen, Traditions- und Besetzung zusammenhängen. Mehr und Mischprächtigkeit konnten unter dieser Fokussierung entweder gar nicht erst bemerkt werden oder mussten als »unrein« und minderwertig erscheinen und als nicht zur deutschen Literatur Gehrig aus deren Korpus ausgegrenzt werden. Mehrsprachigkeit in der deutschen Literatur kann deshalb nicht ohne eine reflektierende Distanz nähme zur Fachtradition untersucht werden. Wie in der interkulturellen Germanistik barhaupt müssen Rahmenbedingungen und kulturelle Prägungen des Faches mit reflektiert werden, um Erkenntnisinteressen barhaupt formulieren zu können.

Der Schwerpunkt liegt mit Absicht nicht auf den vielfältigen und komplexen Formen mehrsprachigen Schreibens in der Gegenwartsliteratur, die gegenwärtig auch Literatur wissenschaftlich intensiv untersucht werden. Die Texte von Autorinnen und Autoren wie Herta Müller und Yoko Awada stehen trotzdem am Ausgang dieses Heftes, insofern sie in mancherlei Hinsicht der germanistischen Literaturwissenschaft die Augen für mehrsprachige Schreibverfahren erst geöffnet haben. Ausgehend von den Verschiebungen, die die interkulturelle Anlage ihrer Texte in der deutschen Literaturlandschaft vornimmt, verschiebt sich auch der Blick auf frühere Texte. Die hier versammelten Beiträge untersuchen hetero Lingual Verfahren in unterschiedlichen literaturhistorischen Kontexten des 20. Jahrhunderts und werfen so Schlaglichter auf eine verdeckte.

Ebendiesen zentralen Effekt mehrsprachigen Schreibens gilt es stets mit zu reflektieren, soll die Untersuchung hetero Linguale Elemente im deutschen Text nicht Gefahr laufen, in der Scheidung von »fremder Sprache« auf der einen, »deutscher Sprache« auf der anderen Seite, deren ganze Problematik zu implementieren. Mit anderen Worten sollte eine germanistische Fremdwort-Bestimmung nicht dort fortgeschrieben werden, wo der literarische Text selbst eher den gegenteiligen Effekt hat: diese Trennungen zu hinterfragen und die Vorläufigkeit und Unzulänglichkeit von Kategorien wie Nationalsprache, natürliche versus künstliche Sprache zu bedenken zu geben.

Deutsche« Literatur und Mehrsprachigkeit – ein Widerspruch in sich?

Wie viele Sprachen spricht die deutsche Literatur? Die Frage könnte zu Recht von vornherein als falsch, da in sich widersprüchlich abgetan werden. Die Ordnungskategorie der »deutschen Literatur« (anders etwa als jene der schweizerischen, Österreichischen oder der romanischen Literaturen) setzt deren Einsprachigkeit als Definitionsmerkmal. Ironischerweise wird diese Einschränkung dort noch verstärkt, wo sich, um nationalen Verengungen entgegenzuwirken, die Bezeichnung »deutschsprachige Literaturen« eingebürgert hat. Ungeachtet dessen aber können in einem der »deutschen Literatur« zugeordneten Text auch andere Sprachen vorkommen. Translegalität im Sinne einer Durch Selbstverständlich ist die Problematik dieser Einteilungen auch Thema sprachwissenschaftlicher Untersuchungen. »Mehrsprachigkeit« ist auch in der Linguistik keine eindeutig festgelegte Kategorie.

Damit sich die Frage nach der Mehrsprachigkeit in der deutschen Literatur barhaupt stellen lässt, müssen die Koordinaten verschoben werden. Die Orientierungspunkte hierfür finden sich erstens in anderen Philologien, zweitens in der Literatur selbst. Kurz: indem man

sich jenem Hauptproblem der germanistischen Literaturwissenschaft stellt, das Curtius in der »willkürlichen Einengung des Beobachtungsfeldes und [der] Verkennung der autonomen Strukturen der Literatur« (Curtius 1948: 22) lokalisiert hat.

Die Neuere Deutsche Literaturwissenschaft unterscheidet Texte und Literatur, während auch Literatur vom Begriff des Textes umfasst ist. Ein Text bezeichnet ein Geflecht aus Wörtern, die Literatur hingegen besitzt dabei eine referenzielle, expressive, Appellative und ästhetische Funktion, wobei nicht alle Funktionen in einem literarischen Text vorkommen müssen, um als solcher zu gelten. Dabei wird davon ausgegangen, dass Literatur eine bestimmte Aussageabsicht hat, die implizit oder explizit sein kann.

Die Erkundung literarischer Mehrsprachigkeit formiert sich als neues literaturwissenschaftliches Feld seit der Jahrtausendwende – in der Literatur selbst hat das Schreiben in mehr als einer Sprache selbstredend eine viel länger Tradition.

Bislang vorwiegend aus komparatistischer und romanistischer Perspektive behandelt, wird Mehrsprachigkeit hier von Seiten der Germanistik und bezogen auf die deutsche Literatur in den Blick genommen.

Entwurf einer europäischen Literatur dargelegt, dass die willkürliche Zerstückelung in nationale und historische Zugehörigkeiten ihre Erkenntnis verstellt. Die Mehrsprachigkeit bildet innerhalb einer nationalphilologisch kartographierten Literatur zwangsläufig eine Terra incognita. Die Gründe dafür liegen allerdings nicht in der Marginalität des Phänomens, sondern in der Grundkonstruktion der germanistischen – wie jeder nationalphilologisch ausgerichteten – Literaturwissenschaft. Die Schwierigkeit, gerade in der »deutschen Literatur« Pluralität zu untersuchen – seien sie Translinguale oder transkultureller Natur –, hat also historischen Grund. Bearbeitet werden müssen dazu immer erst Prozesse ihrer Verdeckung und Tilgung, die in Untersuchungstradition und –Instrumentarium des Faches konstitutiv mit eingegangen sind. Die Beschäftigung mit deutscher Sprache und Literatur ist seit ihrem Anfangen in der Frühen Neuzeit immer wieder von Bestrebungen begleitet, »fremde« Einflüsse – gerade auch in Gestalt »fremder« Wörter – fernzuhalten und Sprache und Literatur von ihnen zu »reinigen«. Im Gründungsverständnis des 19. Jahrhunderts geht es der Germanistik dann darum, eine einheitliche deutsche Literatur- und Sprachtradition als Grundlage für die nationale Einigung bereitzustellen (vgl. Kirchmann 2009).

Lechzte Ende literarischer Mehrsprachigkeit in den Blick genommen: das Vorkommen fremder, anderer, Sprachen im deutschen Text in Form einzelner Wörter und Sätze oder an andere Sprachen angelehnter grammatischer Strukturen. Es interessiert, wo und warum sich im deutschen Text gezielte Einfügungen aus anderen sogenannten »Nationalsprachen« finden bzw. aus vom Standard der Schriftsprache abweichenden Dialekten oder Soziolekten. Dabei kann Mehrsprachigkeit, »Nationalsprachen«, »natürliche« versus »künstliche« Sprachen hier keine unmissverständlich definierbaren Kategorien sein. Vielmehr verweist gerade die literarische Repräsentation und Reflexion von Mehrsprachigkeit immer wieder auf die grundlegende Problematik dieser Trennungen und Einteilungen.

Die Neuere Deutsche Literaturwissenschaft (NDL), auch Neuere deutsche Literaturwissenschaft (NDL), ist ein Teilgebiet der Germanistik, das sich systematisch mit literarischen Werken in der neuhochdeutschen Sprache beschäftigt. Sie untersucht hauptsächlich deren sprachliche Gestaltung, Wirkung und Interpretation. Die zeitliche Eingrenzung der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft ist flexibel und variiert je nach Quelle, reicht jedoch typischerweise vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Durch die Vielseitigkeit der Literatur ergeben sich automatisch Überschneidungen mit anderen, auf den ersten Blick wenig verwandten Forschungsbereichen. Beispiele hierfür sind insbesondere die Philosophie, die bei Werken wie beispielsweise Faust eine große Rolle

spielen. Der Inhalt kann nicht gänzlich interpretiert bzw. erfasst werden, ohne dabei auf die philosophischen Einflüsse des Werkes zu einzugehen. Ebenso spielen die Politik- und Gesellschaftswissenschaften eine Rolle, insbesondere in jenen Werken, bei denen die soziokulturellen und politischen Gegebenheiten thematisiert werden, weshalb eine Auseinandersetzung damit für die Interpretation unabdingbar ist. Bei Werken, die nicht aus der Gegenwart stammen, ergibt sich dadurch auch zwangsläufig eine Beschäftigung mit den entsprechenden historischen Umständen.

Auf die Frage, welche literarischen Texte zur Gattung der Lyrik zu rechnen seien, lautet eine scheinbar einfache und selbstverständliche Antwort: Gedichte. Diese Antwort ist allerdings gar nicht unproblematisch: [...] »Gedicht« war [...], zumindest bis weit in das 18. Jahrhundert hinein, eine sehr unspezifische Bezeichnung für alle literarischen Texte. [...] Das wichtigste sprachliche Kennzeichen des Gedichts war der rhythmisch und metrisch strukturierte Vers – und den weisen Drama und Versepos gleichfalls auf. Erst als sich in der Dramatik und, schneller und erfolgreicher, in der Epik die lang geschmähte – da angeblich nicht kunstvoll geformte – Rede in Prosa durchsetzen konnte, verengte sich der Begriff des Gedichts: Er blieb den zumeist kürzeren, weiterhin in Versen abgefassten Texten vorbehalten – eine Bedeutungsveränderung oder -verengung, die erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts abgeschlossen war.

Eine literarische Gattung bezeichnet formal gegliederte Textgruppen. Die gängigste Unterteilung ist dabei die in Lyrik, Epik und Dramatik. Dabei können sich in literarischen Texten Gattungen in ihren Merkmalen überschneiden.

Untergattungen der Lyrik werden meist nach dem formalen Aufbau gebildet, aber auch anhand metrischer oder stilistischer Merkmale oder auch anhand der Reinform. Wichtige Beispiele sind die Ode, das Sonett, die Hymne, die Elegie oder auch die Ballade.

Unter dem Begriff Epik fasst man literarische Texte zusammen, in denen etwas erzählt wird (i. d. R. von einem Erzähler). „Erzählliteratur“ kann hierbei als Synonym verstanden werden. Die Bezeichnung Epik stammt vom Begriff Epos ab, der allerdings „Versdichtung über Helden und Götter“ meint und deshalb nur bedingt als Überbegriff für die moderne erzählende Prosa zu verwenden sei. Man unterscheidet aktuelles und fiktionales Erzählen und bestimmt unter anderem die Ordnung, Dauer und Frequenz (Zeit), Distanz und Vokalisierung (Modus) sowie Zeitpunkt des Erzählens, Ort des Erzählens, Stellung des Erzählers und Subjekt bzw. Adressat (Stimme). Man unterteilt die Epik in verschiedene Untergattungen. Beispiele hierfür sind die Novelle, die Kurzgeschichte, die Parabel und der Roman in seinen unterschiedlichen Formen.

Dramatische Texte sind in der Regel dafür konzipiert, vor Publikum unter Anweisung eines Regisseurs beispielsweise in einem Theater inszeniert zu werden. Dadurch unterscheiden sie sich grundlegend von allen anderen Gattungen der Literatur. Das sei laut Jassins und Kohnen der besondere Reiz dieser Gattung.

„Drama ist live: Es kann etwas schief gehen, und bei jeder einzelnen Aufführung treten andere Nuancen des Stückes zu Tage, sei es durch variierende Betonungen der Schauspieler, durch unterschiedliche Publikumsreaktionen oder zufällige Ereignisse im Bühnenbereich. Diese Präsenz, die Unabänderlichkeit des sich ereignenden Moments macht zweifellos einen Reiz des Theaters aus – und garantiert ihm auch Zukunft. Wichtige Untergattungen sind die Tragödie, die Komödie, das Epische Theater und das bürgerliche Trauerspiel.

Im Handbuch Rhetorik wird beschrieben, wie die Disziplin bereits in der Antike gesehen wurde: „zum einen als Kunst des guten – wirkungsvollen oder schönen – Redens, zum anderen aber auch als die Wissenschaft, deren Gegenstand das gute Reden, die wirkungsvolle oder schöne Rede ist“. Die Rhetorik befasst sich mit dem öffentlichen

Sprechen und deren Ziel, zu überzeugen, vom Duden wird sie als „Lehre von der wirkungsvollen Gestaltung der Rede“ definiert. Klassisch werden Reden in die Beratungsrede (Genus Deliberativum), die Gerichtrede (Genus Ideale) und die Gelegenheits- oder Festrede (Genus Demonstrativum) eingeteilt.

Stilistik (lat. Stilus, dt. Griffel) bezeichnet die rhetorische Figurenlehre, die sich mit der Einsetzung und Wirkung von rhetorischen Mitteln oder auch mit der Verwendung und Wirkung des „Redeschmucks“ auseinandersetzt. Etymologisch gesehen ist der Stil eng mit dem Schreiben verbunden, während die Stilistik sich in der antiken Vorstellung hauptsächlich auf die Rhetorik und deren Ausgestaltung konzentriert. Während die Stilistik lange kaum objektiv wahrnehmbar war, verfährt die „analytisch präzisierte und empirisch fundierte Disziplin“ zumeist intertextuell bzw. komparatistisch. Man arbeitet mit Textmustern, Textexemplaren und innerhalb eines Textes.

Die Hermeneutik befasst sich hauptsächlich mit dem Verstehen und der Interpretation von literarischen Texten und Gesprochenem. Friedrich Schleiermacher unterscheidet zwischen grammatischer und psychologischer Interpretation, wohingegen modernere Theorien von deutlich vielseitigeren und diffuseren Interpretationsbereichen ausgehen. Eine wesentliche Rolle spielt das Modell des hermeneutischen Zirkels, das von mehreren Vor- und Textverständnisstufen ausgeht. Es existieren unterschiedliche Ausprägungen der Hermeneutik, wie beispielsweise die formalanalytische Hermeneutik oder auch die interkulturell Hermeneutik

Literatur

1. Franz Nikolaus Finck: Die Sprachstämme des Erdkreises (= Aus Natur und Geisteswelt. Bändchen 267, Teubner, Berlin 2009 (Digitalisat).
2. Ernst Kieckers: Die Sprachstämme der Erde (Kultur und Sprache.). Winter, Heidelberg 1931.
3. Wilhelm Schmidt: Die Sprachfamilien und Sprachenkreise der Erde (= Kulturgeschichtliche Bibliothek. Reihe 1: Ethnologische Bibliothek. 2011).
4. Winter, Heidelberg 1926 (Nachdruck: Buske, Hamburg 2018).
5. Gerhard Jäger: Wie die Bioinformatik hilft, Sprachgeschichte zu rekonstruieren. Tübingen 2018 ([1] auf www.sfs.uni-tuebingen.de)
6. Stefan Sonderegger: Grundzüge deutscher Sprachgeschichte. Diachronie des Sprachsystems. Band 1: Einführung, Genealogie, Konstanten. Walter de Gruyter, Berlin 1979 (Nachdruck 2020), S. 118–128.
7. Helmut Kuhn: Zur Gliederung der germanischen Sprachen. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 86, 2020, S. 1–47.

MÜASİR ALMAN ƏDƏBİYYATŞÜNASLIĞI

Abdullayeva Samirə Əli qızı, Paşsanova Ülvyyə Nemət qızı.

Xülasə

Müasir Alman ədəbiyyatşünaslığı, müasir alman ədəbiyyatşünaslığı kimi də tanınır, almanşünaslığın yeni yüksək alman dilindəki ədəbi əsərlərlə sistemli şəkildə məşğul olan bölməsidir. O, əsasən onların linqvistik dizaynını, təsirini və şərhini araşdırır. Ədəbi janr formal strukturlaşdırılmış mətn qruplarına aiddir. Ən çox yayılmış bölmə lirik, epik və dramatikdir. Lirikanın alt janrlarına opera, sonet, himn, elegiya və ballada daxildir. Eposun alt janrları müxtəlif formalarda novella, povest, məsəl və romandır. Dramın alt janrlarına faciə, komediya, epik teatr və vətəndaş faciəsi daxildir.

СОВРЕМЕННОЕ НЕМЕЦКОЕ ЛИТЕРАТУРОВЕДЕНИЕ*Абдуллаева Самира Али кызы, Пашишанова Ульвия Неметовна**Резюме*

Современное немецкое литературоведение, также известное как современное немецкое литературоведение, представляет собой отрасль германистики, которая систематически занимается литературными произведениями на нововерхненемецком языке. В основном она исследует их лингвистический дизайн, влияние и интерпретацию. Литературный жанр относится к формально структурированным группам текстов. Наиболее распространено деление на лирическое, эпическое и драматическое. Поджары лирики включают оду, сонет, гимн, элегию и балладу. Поджары эпоса являются новелла, рассказ, притча и роман в различных формах. Поджары драмы включают трагедию, комедию, эпический театр и гражданскую трагедию.

*Рəyçi: ADAU, f.ü.f.d., dosent Gülnara Vahid qızı Aslanova**ADAU- nun “ Dillər Tədris Mərkəzinin ” 27 yanvar 2025 tarixli iclasın 4 saylı protokolu**Deaxil olma tarixi 30 yanvar 2025-ci il*